

Verlag Christkönigbund, Miltenberg am Main<sup>1</sup>

**Pauleser, P. Saturnin O.F.M.:** Fragen an die Kirche I: Kann mir die Kirche die Wahrheit sagen? — II: Kann mir die Kirche Gnade vermitteln? — III: Darf mir die Kirche Vorschriften machen? — IV: Was ist von Papsttum und Dogma zu halten? Je Heft 32 S., DM —.50, bei Mehrbezug Ermäßigung.

### Zeitschriften

**bibel und leben.** 1. Jg., Heft 1, März 1960. Die Zeitschrift erscheint vorerst vierteljährlich. Düsseldorf, Patmos-Verlag. Bezugspreis jährlich DM 15.—, Einzelheft DM 4.—.

**Revista de Espiritualidad.** Publicación Carmelitana de ciencia y vida espiritual. Año XIX, Enero-Marzo 1960, Tomo XIX, N<sup>o</sup>. 74. Madrid-16, Triana 7.

**Oberösterreich.** Landschaft, Kultur, Wirtschaft, Fremdenverkehr. 10. Jahr, Heft 1/2, Sommer 1960. Linz a. d. D., Oberösterreichischer Landesverlag. S 20.—

## Buchbesprechungen

### Philosophie

**Aufgaben der Philosophie.** Drei Versuche von E. Coreth S. J., O. Muck S. J., J. Schasching S. J. Herausgegeben von Emmerich Coreth. (Philosophie und Grenzwissenschaften, IX/2.) (210.) Innsbruck 1959, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 66.—.

Das Buch ist der theologischen Fakultät Innsbruck zur Hundertjahrfeier ihrer Wiedererrichtung gewidmet. Von E. Coreth stammt die erste und größte Abhandlung: „Metaphysik als Aufgabe“. Zunächst stellt der Verfasser in einem fesselnden geschichtlichen Überblick die Probleme heraus, die von den verschiedenen Richtungen der Philosophie seit Kant aufgeworfen wurden, aber auch von der scholastischen Philosophie der Gegenwart erst teilweise aufgearbeitet werden konnten. Dann setzt er selber in kühnem Schwunge zu einem geistvollen Entwurf an, wobei er an Gedankengänge von A. Marc anknüpft, der selber wieder vor allem Fichte hatte weiterdenken wollen. Coreth ist von der Überzeugung getragen, daß die Rechtfertigung und der systematische Aufbau der reinen Metaphysik nur auf „transzendentelem“ Wege möglich sei. Dieser läuft darauf hinaus, durch Reflexion über das menschliche Bewußtsein die seinhaften Apriori aufzudecken, die aller Erfahrung zugrunde liegen und sie ermöglichen. Dazu bedient er sich abwechselnd der Methode der Reduktion (Rückführung) und Deduktion (Ableitung). In vier Kapiteln unter den Titeln: „Seinshorizont und Seinerfahrung, Selbstvollzug als Seinsvollzug, Ich und das andere, Ich und der andere“ wird dann herausgearbeitet, wie die sinnlich-materielle Welt im Menschen, das Sein überhaupt in Gott die personale Mitte hat. — Diese betonte Mittelstellung des Personalen ist der besondere Vorzug des vorliegenden Versuches. Dadurch verliert die Metaphysik viel von ihrer oft so erschreckenden Abstraktheit. Einigermaßen ungeklärt dagegen bleibt das Verhältnis dieser Methode zur Erfahrung als solcher. Woher kommen denn alle jene Begriffe, die zur „transzendentalen“ Ableitung der Metaphysik notwendig sind, wenn nicht aus der Erfahrung. Sind sie dann aber apriori zur seinhaften Rechtfertigung dieser Erfahrung anwendbar? Coreth arbeitet (nach mündlicher Mitteilung) an einem größeren Werke, das die hier nur skizzierten Gedankengänge eingehender durchführen soll. Man kann gespannt sein, welche Aufklärung diese Hauptschwierigkeit finden wird.

Von O. Muck stammt die zweite Abhandlung: „Methodologie und Metaphysik“. Sie stellt eine, trotz der Kürze, scharfe Auseinandersetzung mit dem Positivismus dar, der die naturwissenschaftliche Methode als die einzig gültige betrachtet. Daher die Forderung des Verfassers nach einer sorgfältigen Herausarbeitung des Verhältnisses zwischen den Einzelwissenschaften und der Metaphysik, besonders im Hinblick auf die Problematik der „Modell-Vorstellungen“ der modernen Physik. Auch diese Abhandlung ruft nach einer Erweiterung durch eine ausgeführte Methodenlehre der Wissenschaften.

Von J. Schasching stammt die dritte Abhandlung: „Soziologie und Philosophie“. Aus einem geschichtlichen Durchblick über das wechselnde Verhältnis zwischen den beiden Wissenschaften folgt der Verfasser, daß Soziologie und Philosophie wohl methodisch zu trennen sind, aber einander bedürfen und ergänzen. Die Soziologie braucht Wertmaßstäbe, die ihr nur die

Philosophie bieten kann. Die Philosophie hinwieder kann besonders in der Naturrechtslehre die Ergebnisse der soziologischen Forschung nicht unberücksichtigt lassen. Denn diese zeigen das Zeitbedingte vieler eingebürgerter Begriffe auf und bewahren so die Philosophie vor allzu wirklichkeitsfremden allgemeinen Abstraktionen.

Im ganzen bietet das vorliegende Buch eine Fülle von Anregungen. Auch stellt es ein schönes Zeugnis dafür dar, daß die moderne scholastische Philosophie längst das geruhssame Sichbegnügen mit dem „Besitz“ der Tradition überwunden hat und in lebendiger Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Problemen der Gegenwart steht, wie es seinerzeit der Altmeister der Scholastik, Thomas von Aquin, selber sosehr liebte.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

**Die Erkenntnistheorie des dialektischen Materialismus.** Von Josef de Vries S.J. (Sammlung „Wissenschaft und Gegenwart.“) (188.) München-Salzburg-Köln 1958, Verlag Anton Pustet. Leinen DM 11.20.

Im ersten Teil bringt de Vries eine Darstellung der Erkenntnistheorie des dialektischen Materialismus; im 2. Teil seine Beurteilung im Lichte der Logik und einer realistischen Erkenntnistheorie. — Das Buch zeichnet sich aus durch eine klare Gedankenführung und saubere Sprache, wie man es von dem erfahrenen Pullacher Philosophen gewohnt ist. Der Gesamteindruck ist überzeugend. Was einigermaßen zu kurz kommt, ist eine deutlichere Herausarbeitung und Kritik des dialektischen Prinzipes als solchen. Denn eigentlich geht es im Buche vorwiegend um seine Auswirkung auf den verschiedenen Seinsstufen. Das ist freilich für die praktische Auseinandersetzung mit den „Gläubigen“ des „Diamat“ das Vordringlichste. Besonders wichtig erscheint das Schlußwort.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

**Logik der Tatsachen.** Vom geschichtlichen Wesen der Schöpfung. Von Karl Buchheim. (295.) München 1959, Kösel-Verlag. Leinen DM 14.80.

Buchheim ist ein sogenannter „engagierter“ Denker. Wie alle seine guten Veröffentlichungen zeigen, ist er immer unerschrocken darauf aus, die erkannten Wahrheiten und Grundsätze auf das geistige und politische Geschehen der Gegenwart anzuwenden. Das vorliegende Buch ist erstmals 1937 erschienen. Seine kritischen Gedankengänge von damals haben in den Katastrophen des darauffolgenden Weltgeschehens ihre Rechtfertigung erfahren. Darum kann der Verfasser im Vorwort zur Neuausgabe schreiben: „Für die deutsche Intelligenz wäre es dringend nötig, sich Rechenschaft zu geben, was geschichtliche Wirklichkeit aus philosophischen Lehren macht“ (11).

Das Hauptanliegen des Buches ist die Herausarbeitung des wesentlichen Unterschiedes zwischen dem bloßen Raum-Denken des meßbar Ausgedehnten, dem sich die Naturwissenschaft verschrieben hat, und dem Zeit-Denken, das der geheimen Logik des geschichtlichen Geschehens nachspürt, die in der freien Personalität Gottes gründet. Im Mittelpunkt steht die Philosophie des großen Leibniz, der bekanntlich ebenfalls ein vielseitig „engagierter“ Denker war und beide Denkweisen meisterlich zu verbinden verstand. Von Leibniz aus ergeben sich aufschlußreiche Durchblicke, zurück zum Realismus des Aristoteles und vorwärts zum Kritizismus Kants und zum Idealismus Hegels und seiner gegensätzlichen Nachfolge im dialektischen Materialismus und in der Seinsmystik Heideggers. Das Buch liest sich spannend wie ein Roman, obwohl es um lauter grundlegende metaphysische Probleme geht.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

**Wege zum philosophischen Denken.** Von J. M. Bochenski. (Herder-Bücherei, Bd. 62.) (125.) Basel-Freiburg-Wien 1959, Verlag Herder. Kart. DM 2.20, sfr 2.55, S 15.—.

Der aus Polen stammende Verfasser, Dominikaner und Philosophieprofessor an der Universität Freiburg/Schweiz, genießt als einer der bedeutendsten Logistiker der Gegenwart internationales Ansehen. Das vorliegende Bändchen enthält die zehn Vorträge, die Bochenski 1958 im Bayerischen Rundfunk gehalten hatte und die weithin großen Anklang gefunden hatten. Bochenski wendet sich ausdrücklich an philosophisch ganz unvorbereitete Leser. An der Hand einiger besonders wichtiger Probleme wie Gesetz, Sein, Wahrheit, Wert, Mensch, Gemeinschaft, Gott legt er dar, was Philosophie ist und wie sie sich an ihre Gegenstände heranmacht. Inhalt und Sprache sind klar, wie es von einem so großen Logiker zu erwarten ist. Darüber hinaus aber so lebensnahe, daß man merkt: Hier spricht ein ganzer Mensch. Was könnte man Besseres über eine „philosophische Einführung“ sagen?

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp